

Kollegialer Austausch im Rahmen des Kombimodells 1+3

Lehrkräfte aus Baden-Württemberg zu Gast am Beruflichen Schulzentrum I Coburg.



Am 16. Mai 2025 besuchte uns eine Gruppe Lehrkräfte von der Gewerblichen Schule Bad Mergentheim, um sich im Rahmen des Kombimodells 1+3 über Erfahrungen, Erfolge und Herausforderungen auszutauschen. Bereits im Jahr 2024 gab es Kontakt zwischen unseren Schulen und mit Start des neuen Schuljahres führte die Gewerbliche Schule Bad Mergentheim das neue Projekt „Ausbildung plus“ nach dem Coburger Vorbild ein. Ausbildung plus erweitert die Qualifizierungsphase ebenso wie das Kombimodell um unterstützende Elemente, etwa eine verstärkte individuelle Betreuung, eine vertiefte Sprachförderung und eine enge Kooperation mit den teilnehmenden Betrieben.

Ziel unseres Erfahrungsaustausches war es nun, voneinander zu lernen und neue Impulse für die gemeinsame Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchthintergrund zu gewinnen.

Frau Wagner als Koordinatorin des Modells an unserer Schule, Herr Qsiyer als Projektleiter der IHK und beteiligte Lehrkräfte beider Schulen diskutierten in intensiven Gesprächen unterschiedliche Herangehensweisen und stellten bewährte Praxisbeispiele vor.

Am Ende eines lebhaften Austausches stimmten wir in vielen positiven und herausfordernden Punkten überein, um nur einige zu nennen:

Positive Resonanzen:

- ✓ **Motivierte Teilnehmende:** Viele Jugendliche zeigen großes Interesse und Engagement – besonders, wenn sie im Unterricht und im Betrieb persönlich unterstützt werden.
- ✓ **Gute Kooperation mit Betrieben:** Die Zusammenarbeit mit ausbildungsbereiten Unternehmen ist ein zentraler Erfolgsfaktor.
- ✓ **Starke Teamarbeit:** Die enge Abstimmung zwischen Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Projektverantwortlichen sorgt für zielgerichtete Förderung.
- ✓ **Unterstützung durch die Kammer:** Die IHK bringt wertvolle Impulse ein – etwa bei der Ausbildungsplatzvermittlung oder Prüfungsvorbereitung.

Herausforderungen:

- ✓ **Sprachbarrieren:** Trotz Sprachförderung sind Fachbegriffe und schriftliche Prüfungsanforderungen oft schwierig.
- ✓ **Unterschiedliche Vorkenntnisse:** Teilnehmende bringen sehr verschiedene Bildungsbiografien mit, was differenzierte Lernangebote notwendig macht.
- ✓ **Soziale Rahmenbedingungen:** Unsichere Wohnverhältnisse, Mobilitätsprobleme oder fehlende familiäre Unterstützung erschweren manchmal den Weg in die Ausbildung.
- ✓ **Betreuungsbedarf auch nach Ausbildungsstart:** Viele Jugendliche benötigen auch in der Ausbildung weiterhin begleitende Unterstützung.

Der Besuch wurde von allen Seiten als äußerst positiv erlebt. Wir werden in Kontakt bleiben und die Zusammenarbeit im Sinne einer nachhaltigen Integrationsförderung weiter vertiefen.

Sabine Wagner und Merouane Qsiyer